

Buchbesprechung: Muhammad Salim Abdullah, Islam – Muslimische Identität und Wege zum Gespräch

Der Autor brachte dieses Buch, das sich unterdessen zu einem Standardwerk im islamisch-christlichen Dialog entwickelt hat, das erste Mal 1984 im Verlag für Christlich-Islamisches Schrifttum in Altenberge bei Adel Theodor Khoury heraus, der auch für die beiden ersten Ausgaben – die zweite erschien unter dem etwas anderen Titel „Islam für das Gespräch mit Christen“ 1992 bei GTB – das Vorwort verfasste.

Neu ist an dem bewährten Buch das Kapitel über die Grundlagen des Dialogs aus muslimischer Sicht.

Am interessantesten für den christlich-muslimischen Dialog ist an diesem Werk, dass es von einem gläubigen Muslim

zum Zweck des Dialogs geschrieben wurde.

Gegliedert ist das Buch zunächst in eine Einführung in den Islam (Offenbarungsverständnis, Gemeinschaft, Muhammad). Dann folgen die eher theologischen Kapitel über die Glaubens- und Erkenntnisquellen des Islams (Koran, Sunna), die Lehren des Islams (Glaubensbekenntnis, 5 Pfeiler), Schuld – Buße – Vergebung, Tod – Auferstehung – Gericht – Ewiges Leben.

Die drei folgenden Kapitel sind sehr praktisch orientiert und unterstützen Christen in ihrem Verständnis für Muslime vor allem im praktischen Dialog in Europa: Islamische Bestattungsriten und Friedhofskultur (immer mehr werden Begräbnisstätten für Muslime in Mitteleuropa

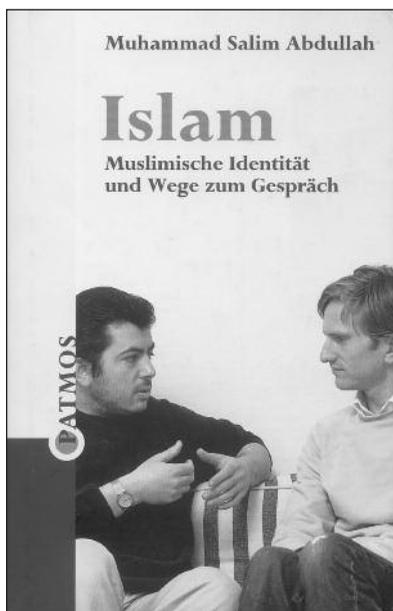
benötigt), Grundzüge des islamischen Eheverständnisses (ansteigende Zahl der Mischehen) und Krieg und Frieden im Koran. Dieser Teil hat besonders nach den Ereignissen vom 11. September 2001 und den folgenden Terroranschlägen eine neue Bedeutung bekommen. Abdullah geht hier auch dem „schlechten Ruf“ dieses Themas nach und klärt auch Fragen wie die nach Mission, Gewalt oder des Daueraufenthalts von Muslimen in Deutschland.

Das folgende Kapitel „Der neue Mensch: Gottes Wort über Jesus im Koran“ zeigt uns Christen auf, wie ein Muslim uns sieht. Er zeigt dies besonders an Jesus und der Trinität aus der Sicht des Korans auf. Für viele Missverständnisse im Dialog zwischen Christen und Muslimen sorgen auch für Christen unklare Aussagen über Christen im Koran. Diese versucht Abdullah hier zu klären, wobei er bei den „guten Christen“ besonders auf die hinweist, die im Koran mit Lob beachtet werden, weil sie Barmherzigkeit üben oder Mönche sind, die nicht hochmütig sind. Aus der Sicht des Islams stehen „gute Christen“ dem Islam und damit den Muslimen nahe. Ähnlich differenziert geht Abdullah auch mit der Trinitätsfrage um.

Die nächsten beiden Kapitel sind der islamischen Kunst und dem Sufismus, der islamischen Mystik, gewidmet. Hier geht Abdullah auch wieder auf die islamischen Ordensgemeinschaften in Deutschland ein, die für Europäer oft anziehend sind. Er stellt auch die Zusammenhänge zwischen diesen Ordensgemeinschaften (tarikats) und anderen islamischen Gruppen wie z.B. den Nakschibendis, die bei uns durch den Verband Islamischer Kulturzentren bekannt sind, dar.

Das Schlusskapitel enthält die wichtigsten Dokumente der islamischen Weltorganisationen zum Dialog. Interessant ist bei diesem Beitrag auch die Kurzdarstellung dieser Organisationen.

Fortsetzung auf Seite 7



Bemerkenswert ist hier auch die kritische Sicht mancher Dialoginitiativen, die synkretistische Züge entwickeln, oder der oft gut gemeinten Aussagen von kirchlichen Würdenträgern, von denen sich Muslime bevormundet bis gekränkt fühlen.

Insgesamt zeigt das Buch von Muhammad Salim Abdullah auf, wo er als Muslim die Chancen, aber auch Gefahren des christlich-muslimischen Dialoges sieht. Dabei ist er Realist, der weiß, dass wir den Religionsfrieden in Europa und auf der ganzen Welt dringend benötigen und einzig der Dialog der Weg zu diesem schwierigen Ziel ist.

Muhammad Salim Abdullah, Islam – Muslimische Identität und Wege zum Gespräch. Patmos Verlag. Düsseldorf, 2002. ISBN 3-491-70356-5. 238 Seiten.
€ 18,50 (A)

Elisabeth Dörler